



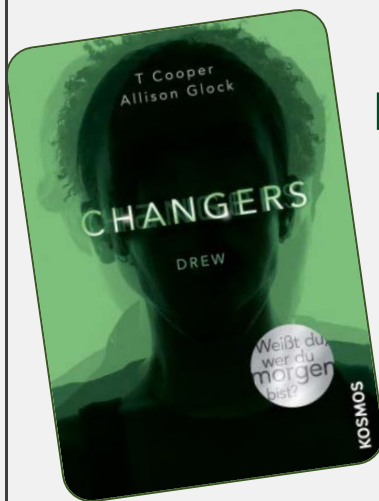
T. Cooper & Allison Glock

CHANGERS

Aus dem amerik. Englisch von Manuela Knetsch

Kosmos 2015/2016 • ca. 350 Seiten • je 16,99 • ab 14

Es ist der Abend vor Ethans erstem Tag an der Highschool und Ethan kann nicht verstehen, dass seine Eltern ihm immer wieder versichern, dass sie ihn auf jeden Fall immer lieben werden. Reichlich übertrieben, oder nicht? Am nächsten Morgen versteht Ethan, warum die beiden so nervös waren: Als er vor den Spiegel tritt, sieht er ein Mädchen, das seine Klamotten trägt. Genauer gesagt, er sieht sich selbst. Seine Eltern sind begeistert: Ethan ist ein Changer, genau wie sein Vater. Am ersten Highschooltag wechselt er die Identität und wird künftig jeweils ein Jahr im Körper eines anderen Teenagers leben, jetzt zum Beispiel in dem von Drew. Nachdem er viermal gewechselt hat, muss er sich für eine Identität entscheiden.



Drew

978-3-440-14362-9 ◦ ★★(★)

Man kann gut verstehen, dass Ethan zu Beginn überfordert ist. Seine Eltern haben ihm all die Jahre verschwiegen, dass er ein Changer ist. Ethans Mutter ist begeistert, sie hatte so gehofft, dass Ethans erste Version ein Mädchen sein würde, so dass man als Leser beinahe den Eindruck bekommt, sie sei froh, dass Ethan endlich „weg“ ist. Sie scheint sich keine Gedanken darüber zu machen, wie verstörend es für einen Teenager sein muss, plötzlich im Körper des anderen Geschlechts zu stecken, mitten in der Pubertät, in der einem der eigene Körper eh schon fremd vorkommt (dazu passend gibt es natürlich eine Szene, in der Drew vor der versammelten Schule zum ersten Mal ihre Periode bekommt). Stattdessen kämmt sie Drew begeistert

die Haare, hilft ihr bei der Wahl der richtigen Kleidung und drängt ihr natürlich sofort einen BH auf, den Drew nicht tragen möchte. Gleichzeitig schickt sie ihre neue Tochter jedoch in ihrer eigenen Kleidung in die Schule, in alten Shorts und zu großen Schuhen, denn vorsorglich eingekauft hat sie sonderbarerweise nichts...

Leider gibt es gerade zu Beginn unglaublich viele klischeehafte Szenen: Natürlich sind Mädchen sauber und hygienisch, die Mädchentoilette riecht „nach Frühling und Waschmittel und Pfefferminzkaugummi“. Sonderbarerweise gibt es tatsächlich Mädchenschuhe, die gut aussehen: „Es waren keine Häschen draufgedruckt, keine Kätzchen und auch keine frechen Comic-Girls mit



Wuschelhaaren.“ Plötzlich ist Drew schlecht in Mathe, obwohl das für Ethan doch eines der besten Fächer war. Und das typische Gespräch zwischen zwei Mädchen hört sich so an:

„Du hättest einen Stringtanga anziehen sollen.“ – „Wenn ich meine Tage hab, Michelle? Ist das dein Ernst?“ – „Kannst doch trotzdem einen tragen. Sorg einfach für Verstärkung an der Tamponfront.“ – „Meine Vagina ist nicht der Grand Canyon, Schätzchen.“ – „Da hab ich aber was anderes gehört.“

Hätte ein Mann diesen Roman alleine geschrieben, hätte man eventuell noch sagen können, dass er es nicht besser wusste. Dieser Roman ist jedoch von einem Team geschrieben worden und Allison Glock hätte wissen müssen, dass mehr als die Hälfte des weiblichen Verhaltens, das sie hier zeigt, pures Klischee ist und die Nerven des Lesers auf Dauer strapaziert. Im Verlauf des Romans wird es ein wenig besser, allerdings nur, weil Drew sich mit ihrem neuen Geschlecht anfreundet und vieles, was sie anfangs noch erstaunt kommentiert, einfach hinnimmt.

Als Figur kann Drew leider nicht überzeugen – zu Beginn verhält sie sich weiterhin wie Ethan und tut dabei so, als wären Mädchen und Jungen ganz eigene Spezies, die absolut gar nichts miteinander gemein haben. Dabei hat ein Großteil ihres Verhaltens gar nichts mit dem Geschlecht zu tun – wenn z.B. ein Mitschüler gemobbt wird, dann hätte Ethan eingegriffen, aber Drew nicht? Und dann gibt es da den gutaussenden Chase, der ebenfalls ein Changer ist, und Audrey, die schnell Drews beste Freundin wird. Auch die beiden bleiben flach und dienen in erster Linie dazu, zu zeigen, wie verwirrt Drew ist, wenn sie sich verbotenerweise in Chase verliebt (denn Changers dürfen, aus Gründen, die niemand nachvollziehen kann, einander nicht lieben), sich dann aber unglaublich zu Audrey hingezogen fühlt.

Allgemein kommt der Roman sehr langsam in Fahrt, etwa die Hälfte beschäftigt sich nur mit Drews Alltagsproblemen. Dann kommt mit Chase ein bisschen frischer Wind in die Geschichte, aber nicht so viel, dass es wirklich spannend werden könnte. Man liest immer wieder vom Rat der Changers und geheimen Treffen, bei denen allen Changers immer wieder die wichtigen Regeln der Gemeinschaft, die in der Changers-Bibel stehen, eingetrichtert werden. Allerdings wirkt diese Gemeinschaft eher wie eine überzogene Sekte, eine Ansammlung von Verrückten, die man kaum ernst nehmen kann. „Was für ein Haufen Scheiße“, denkt sich Drew, als sie zum ersten Mal die Acht Gebote der Changers gelesen hat, und im Grunde kann ich mich ihr hier nur anschließen.

ORYON

978-3-440-14363-6 ◦ ★★

Ein Jahr ist vergangen, seit Ethan erfahren hat, dass er ein Changer ist und viermal den Körper wechseln wird, bevor er sich für einen davon entscheiden darf. Im ersten Band der Reihe hat er als **Drew** gelebt und sich dabei mit der hübschen Audrey angefreundet – oder viel eher:





Er/sie hat sich in Audrey verliebt, durfte sein/ihr größtes Geheimnis jedoch nicht verraten. Jetzt ist „Drew“ plötzlich verschwunden und an ihre Stelle tritt Oryon, Ethans zweiter Change und in diesem Fall ein recht cooler, afroamerikanischer Skaterjunge. In männlicher Gestalt hätte er jetzt die Möglichkeit, Audreys fester Freund zu werden – aber was ist, wenn sie ihn nicht mag?

Im ersten Band wurden allerlei Klischees bedient. Der zweite Band fängt ähnlich an, z.B. hat Ethan sich als Drew angewöhnt, die Stimme am Ende des Satzes zu heben, auch wenn er keine Frage stellt, sondern eine Aussage macht. Dann liest man Folgendes:

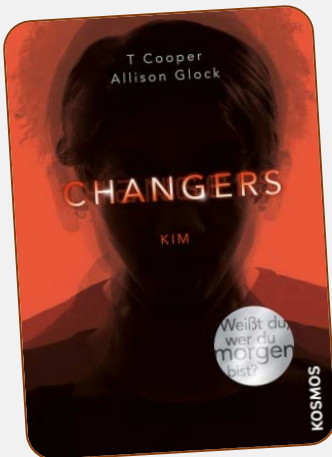
Weil Mädchen so etwas tun. Weil wir, ich meine sie, beigebracht bekommen, instinktiv alles, was sie von sich geben, infrage zu stellen. Was absoluter Bullshit ist, aber auch etwas, das ich im Augenblick nicht ändern kann.

Ja, „Bullshit“ trifft es da ganz gut. Auch in seiner neuen Identität als schwarzer Oryon ergeht es ihm nicht besser, denn die Vergangenheit, die ihm der Rat der Changers zugedacht hat, ist ebenfalls ein Klischee. Immerhin fällt ihm das selbst auf, wenn er kommentiert:

„Hätte ich nicht einfach ein Mathegenie aus einem anderen Land sein können, der als Austauschschüler hier ist, oder ein klavierspielendes Wunderkind oder von mir aus auch nur ein ganz normaler Austauschschüler? Nein, anscheinend musste es das ‚traurige schwarze Kind‘ sein. Gut nur, dass sie mir wenigstens keinen im Knast sitzenden Vater oder eine drogenabhängige Mutter angedichtet haben.“

Ich gebe zu, dass ich froh war, solche Sätze zu lesen, denn sie zeigen, dass die Autoren bewusst mit den Klischees spielen. Ethan glaubt, dass er absichtlich die Identität von Menschen annimmt, über deren Verhalten und Probleme er bisher nicht nachgedacht hat. Bei Drew wirkte das oberflächlich, bei Oryon greift es reale Probleme auf, z.B. dass die Hierarchie an der Schule es ihm als Schwarzen verbietet, sich einfach an irgendeinen Tisch in der Cafeteria zu setzen. Die Sekretärin geht bei seiner Anmeldung automatisch davon aus, dass er sich kein neuen Schulbücher leisten kann und verweist auf einen Second Hand Verkauf, genau wie sie anmerkt, dass Oryon sicher öfter zum Direktor bestellt werden wird, weil sie glaubt, ein schwarzer Junge werde in Schwierigkeiten geraten. Im Park muss er sich plötzlich dumme Kommentare über seinen Hund anhören, denn wenn ein Schwarzer einen Pitbull besitzt, dann ist der sicherlich gefährlich; als Weißer hat ihn nie jemand darauf angesprochen. Auch die Polizei verdächtigt bei einem Ladendiebstahl sofort Oryon und seinen schwarzen Freund – aus Prinzip, möchte man meinen. Im Gegensatz zu den eher ins Lächerlich gezogenen Frauenklischees aus dem ersten Band sind Oryons Probleme jetzt real und die Idee, dass der Junge nach einander unterschiedliche Typen verkörpert und erkennt, wie stark das Verhalten seiner Mitmenschen ihm gegenüber von seinem Äußeren abhängig ist, veranschaulicht das gut.

Im Herbst 2016 folgte der dritte Band, *Kim*, 2017 soll der vierte und letzte erscheinen, *Kyle*. So wird Ethan am Ende zweimal in einem männlichen und zweimal in einem weiblichen Körper gelebt haben.



Kim

978-3-440-15114-3 ◦ ★★☆☆

Da ist er nun, der dritte Band der Reihe, und nach Drew im ersten Teil steht jetzt mit Kim erneut eine weibliche Person im Mittelpunkt. Gleich vorweg: Ohne Klischees kommt auch dieser Band nicht aus. Man merkt, dass Ethan (jetzt Kim) noch immer nicht gelernt hat, dass es nicht auf die äußere Erscheinung, sondern auf die inneren Werte ankommt, denn als sie am Morgen ihres dritten Changes zum ersten Mal in den Spiegel sieht, ist sie einfach nur entsetzt:

„Ich bin fett. [...] Ich bin längst nicht mehr pummelig oder mollig oder rundlich. Ich falle absolut in die XXL-Kategorie, bin eine üppige, kurvige, dralle Lady. Für die die Schwerkraft eine echte Herausforderung darstellt.“

Kim ist sich zwar selbst auch bewusst, dass es nicht richtig ist, so zu denken, und auch ihre Eltern sprechen sie immer wieder darauf an und versichern, sie sei in ihrem Inneren ein schöner Mensch. Doch Kim zweifelt. Was nützt ein schöner Charakter, wenn man von den anderen ignoriert wird und ihn nicht zeigen kann? Was nützt ein schöner Charakter, wenn man von Anfang an mit einem Stempel versehen wird und nie eine Chance bekommt? Besonders schwer ist es, dass auch Audrey so ihr gegenüber so verhält – Audrey, die in Drew verliebt war. Audrey, die mit Oryon geschlafen hat. Audrey, die sie jetzt nicht einmal ansieht.

Es ist jedoch nicht nur Kim und ihr Anderssein, das in diesem Band im Mittelpunkt steht. Kim ist z.B. mit Kris befreundet, einem Jungen, der nicht nur offensichtlich schwul ist und dazu steht, sondern der insgeheim sogar oft viel lieber ein Mädchen wäre. Er weiß jedoch nicht, dass Kim genau weiß, wie es ihm geht, und seine oft verwirrenden Gedanken nur allzu gut nachvollziehen kann. Und Kim darf sich nicht als Changer zu erkennen geben, daher klingt ihr „Ich kann dich gut verstehen“ für Kris aufgesetzt und nur nach einer Floskel. Das Thema Transgender ist auch in anderen Figuren präsent, immer wieder trifft Kim auf andere junge Leute, die sich nicht den Konventionen der Gesellschaft bezüglich ihres Geschlechts beugen, sondern ihr Leben so gestalten, wie es für sie richtig ist. Dabei erkennt sie, dass nicht nur Changer immer wieder das Gefühl haben, im falschen Körper geboren zu sein.

Der Band endet mit einem spannenden Cliffhanger, der den vierten Band, *Kyle*, noch interessanter zu machen verspricht. Zudem steht hier endlich die Entscheidung an, denn nachdem Ethan in vier Jahren vier verschiedene Identitäten angenommen und durchlebt hat, muss er am Ende des vierten Jahres seine Mono wählen, d.h. die Identität, die er für sein restliches Leben behalten wird. Diese Entscheidung könnte extrem spannend werden!